



SPLITTERMOND
FAN-ADVENTSKALENDER

22

Inhalt

Impressum

**Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.**

Autor

Wandler (Wahre Lieder VII)

Layout

Daniel Bruxmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



**Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.
Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.**

Wahre Lieder

Kurzgeschichte für Splittermond von Wandler

Kapitel 7 – Zurück in Liugard

Corvius Viator, der fahrende Sänger und Dieb hatte sich beeilt in das Städtchen im Schatten des Riesheims zurückzukehren. Das Treffen mit seiner rätselhaften Auftraggeberin hatte seine Neugier nicht befriedigt, sondern nur noch mehr angestachelt. Wenn sein Bauchgefühl ihn nicht trug würde er ihre Spur vermutlich für lange Zeit verlieren. Die wenigen Dinge die er von ihr wusste halfen ihm nicht viel weiter: Sie war offenbar keine Magd, wohl aber eine selbstbewusste Schauspielerin und vermutlich wirklich selbst diejenige die sich den Auftrag ausgedacht und vergeben hatte. Zwanzig Lunare waren kein Pappentier für eine durchschnittliche Zwingarderin. Er konnte kein Motiv hinter dem Austausch der Saiten erkennen, noch viel weniger nachdem er erkannt hatte, dass die Saite vermutlich nicht magisch war, und die einzige Präparierung aus der Behandlung mit Öl bestanden hatte. Wem fiel so etwas ein?!

Es konnte jedenfalls gut sein, dass auch die Unbekannte beritten war. Er hielt sie für gut genug um in verschiedene Rollen zu schlüpfen, mit und ohne die Hilfe von Magie. Sie ohne einen guten Hinweis wiederzuerkennen war fast unmöglich – es sei denn sie wünschte es. Also hatte er sich etwas einfallen lassen, etwas das ihm die Gelegenheit geben würde seinen Verdacht zu erhärten. Und so stecke er nun seit den frühen Morgenstunden hinter ein paar alten Fässer die unter einem Vordach am Marktplatz aufgestapelt waren. Von dort aus hatte er einen ausgezeichneten Blick auf den Brunnen. Sobald sich der Platz etwas belebte, erschien auch die alte Frau auf die er seine Hoffnung setzte. Zu Corvius großer Erleichterung setzte sie sich genauso hin wie er es erwartet hatte. Der Platz am Brunnen gehörte ihr gleichsam, und sie war sicher nicht willens ihre Angewohnheiten zu ändern – es sei denn es gab triftige Gründe dafür.

Nun galt es die Geduld aufzubringen reglos in dem Versteck auszuharren. Magie erleichterte die Tarnung, ersetzte aber ein unauffälliges Verhalten nicht ganz. Auf dem Marktplatz von Liugard gab es tagsüber viel zu sehen. Langweilig wurde es also nicht, doch litt seine Konzentration nach und nach. Viel Verdächtiges tat sich jedenfalls um den Brunnen herum nicht. Ein paar junge Leute brachten etwas zu Essen und zu Trinken für die Flötenspielerin, ein Händlerpaar redeten eine Weile mit ihr bis sie eine segnende Geste über beide machte. Corvius war schon dabei zu überlegen ob er es morgen noch einmal probieren sollte als die junge Frau auftauchte. Größe, Statur und selbst ihr Gang stimmten – und durch die goldenen Löckchen ließ sich der heimliche Beobachter nicht täuschen. Sein Herz begann wie wild zu schlagen. Hatte er mit seinem Verdacht Recht behalten?



Die Frau brachte ein kleines Körbchen mit. Daraus holte sie ein Tuch das über den Brunnenrand drapiert wurde, darauf legte sie dann Brot, Käse, ein leichter Wein und ein Messer. Sie benahm sich sehr respektvoll der alten Dame gegenüber, aber auch sehr vertraut. Dies schien ein Ritual zu sein, dass beide sehr gut kannten.

Fast hätte Corvius laut ausgeatmet als die beiden anfangen miteinander zu reden. Die Zauber die seinen Blick schärften halfen ihm von den Lippen abzulesen – und es klappte!

„Du bist zurück, Karela. Ich bin so froh!“ Der Blick der alten Dame war geradezu zärtlich. Die Angesprochene beugte den Kopf und ließ sich aufs Haar küssen, dann schnitt sie Brot und Käse auf und überreichte der Frau eine gut belegte Schnitte.

„Ich bin so froh zurück zu sein, Mutter!“ Corvius horchte auf. Diese Ansprache bedeutete nicht, dass die beiden Mutter und Tochter oder Enkelin waren, doch es unterstrich die enge Beziehung und die Hierarchie in der sie zueinander standen.

„Wie ist es gegangen?“ Wenn Karela die jugendliche Begeisterung nur spielte dann gelang ihr das hervorragend. „Sehr gut! Ich habe nicht nur die Herrin auf dem Thron geprüft, sondern auch den Überbringer der Botschaft! Beide haben den Spiegel vorgehalten bekommen!“

Die alte Frau lachte leise in sich hinein, berührte dann Karelas Hände. Sie zeigte keinerlei Ungeduld, sondern widmete sich ihrem Brot. Die Unterhaltung kam ins Stocken, und nachdem sich der stille Beobachter und Lippenleser vergewissert hatte, dass keine der beiden Frauen ihre Position änderten, erlaubte er sich einen Augenblick lang die Worte die er gehört hatte zu überdenken.

Der 'Überbringer der Botschaft' – das war vermutlich er. Die 'Herrin auf dem Thron' musste demnach Thainin Barildis sein. Karela glaubte also wohl, dass sie dafür gesorgt hatte, dass er das Lied aus Midstad gespielt hatte. Was sie mit dem 'Überbringer der Nachricht prüfen und den Spiegel vorhalten' meinte wusste er nicht. Bezog sie sich auf die Unterhaltung im Burggarten? Auf etwas das vorher passiert war?

Zu seinem Leidwesen schmeckte es den beiden ziemlich gut, und sein eigener Magen knurrte vernehmlich bei dem Anblick. Offenbar würden sie sich nicht im Detail über Karelas Erlebnisse unterhalten. Doch schließlich beugte sich die alte Frau vor. „Hast du über meine Worte nachgedacht, mein Kind?“

Karela senkte den Kopf, und fast hätte Corvius die Antwort verpasst, doch sie sah die alte Frau schließlich doch direkt an. „Ja, das habe ich, Mutter. Ich werde gehen, denn auch dort werde ich gebraucht. Ich hasse es dich alleine zu lassen, ich hasse es wirklich!“ Ihre Schultern versteiften sich, ihre Mimik wurde verschlossener, und so nahm der Betrachter ihr diese Gefühle wirklich ab.

„Ich werde es hier gut haben, man wird sich um mich kümmern. Und wenn nicht ...“ Die alte Dame schmunzelte. Wenn die Vermutung stimmte, dass sie Karelas Mentorin war dann verfügte sie über mehr als ein paar harmlose Zaubertricks. Sie würde auf sich selbst aufpassen können. „Lass mir das Essen da. Du kannst mir heute Abend erzählen was passiert ist!“



Die junge Frau nickte, es fiel ihr sichtlich schwer ihre Geschichte für sich behalten zu müssen. „Na, bis du an die Grenze gehst sind es noch ein paar Tage hin!“ „Ja, Mutter! Ich ...“ Sie sahen einander an, und Corvius stellte fest, dass viel von dem was sie einander mitzuteilen hatten keinerlei Worte bedurfte. „Ich habe mich auf der Liste des Vogts eingetragen, Mutter.“ Karela wischte sich ein paar Tränen ab.

„Das ist sehr tapfer von dir, mein Kind. Ich habe aber nichts anderes erwartet. Möge dich die Dreigesichtige an allen Kreuzwegen leiten, Karela.“ Die alte Frau küsste die jüngere auf die Stirn. Die blieb noch einen Moment sitzen, dann räumte sie die Vorräte in den Korb, ließ ihn aber bei der Flötenspielerin stehen. Sie neigte den Kopf ehrfurchtsvoll und erhob sich dann.

Corvius wusste wohin sie gehen würde. Er hatte sich vorsichtig erkundigt und herausgefunden in welcher Gasse in Liugard die Flötenspielerin und das Mädchen das sich um sie kümmerte wohnten. Zunächst hatte er geplant den zweiten Teil der Unterhaltung ebenfalls zu belauschen, auch wenn das ein gefährliches Unterfangen werden würde bei zwei Frauen mit solchen magischen Fähigkeiten. Doch nun war er zu überrascht über das was er gehört hatte, und zu sehr damit beschäftigt es zu verdauen um sich aus dem Versteck zu begeben und zu versuchen in die windschiefe Hütte an der Stadtmauer einzudringen.

Karela und ihre Mentorin gehörten zu irgendeinem Kult, möglicherweise zu einem der Mysterienkulte die es in ganz Zwingard, in Midstad und auch Patalis geben sollte. Die meisten folgten dabei einer Gottheit: Lyxa, Hekaria oder einem Vanyr. Aufgrund der Hinweise glaubte er zu wissen, dass die beiden Hekaria verehrten, doch sicher war er sich nicht. Und Karela schien ihr Jahr an der Grenze, die Blutwacht, ableisten zu sollen. Hatte sie Angst vor den Orks, oder vor etwas ganz anderem? Auch das konnte er so nicht beantworten.

Als er sich schließlich aus dem Versteck stahl stand jedoch eines fest: Er würde sie wieder sehen, würde ihre Geheimnisse erkunden. Corvius Viator, der reisende Sänger und Dieb war fasziniert von ihr, und entschlossen sich nicht abschüttelt zu lassen. Vermutlich würde das bedeuten in die Rolle von Sialnur zu schlüpfen, dem Zwingarder aus dem Süden, und den exotischen Unterhalter Corvius zurückzulassen. Er war fest entschlossen sie zu beobachten und auf die Prüfung stellen. Irgendwie!